

Zeitschrift: Film und Radio mit Fernsehen
Herausgeber: Schweizerischer protestantischer Film- und Radioverband
Band: 21 (1969)
Heft: 8

Rubrik: Kurzbesprechungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 22.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

nynch vollendet in diesem Film solcher Art den Stil eines mit den Mitteln des modernen Films erneuerten Expressionismus. Es ist für Brynych der geeignete Stil, das Bild des Menschen zu zeichnen, der seinen Kampf aufnimmt, obwohl er im voraus weiss, dass dieser Kampf verloren ist; das Bild des Menschen, der durch die Unzerstörbarkeit seines Geistes dennoch der Sieger bleibt.

Nackt unter Leder

(The girl on a Motorcycle)

Produktion: England/Frankreich, 1967
Regie: Jack Cardiff
Besetzung: Alain Delon, Marianne Faithfull
Verleih: Warner

CS. Nachts um vier steigt die Gattin aus einem elsässischen Bett, lässt ihren Gatten Raymond links liegen, steigt in eine ledernde Motorfahrerkluft, schwingt sich auf ihren Feuerstuhl und rast gen Heidelberg, wo das Objekt ihrer masochistisch-nymphomanischen Identitätssuche in der Fensterbank liegt und Swedenborg liest, Alain Delon. Doch Heidelberg wird sie nie erreichen, und alles, was man zu sehen bekommt, ist die Rückblende dieser Liebe, die Marianne Faithfull von ihrem etwas schwächlichen Dorfschullehrer erlöst, um sie schliesslich zu vernichten. Jack Cardiff, der hier Inszenierung und Kamera besorgt, weist einen Farbstreifen vor, der auf grosse Strecken wie ein Werbefilm für Motorräder wirkt. Mit einer schweren Maschine fährt und rast Rebecca ihrem Geliebten entgegen, der sie einst das Fahren gelehrt und ausserdem zur Hochzeit den Feuerstuhl geschenkt hat, was alles nicht ohne etwas wolkgige Symbolik ist.

Aber Cardiff, der diesmal einen Roman verfilmt, ist auch darauf bedacht, «aktuell» zu sein. Und in dieser Weise memoriert die Faithfull, die leider wenig überzeugend zu spielen weiss, während der Fahrt und der Pausen so ziemlich das komplette Inventar der in der Filmindustrie derzeit gängigen Slogans: Vergangenheit ist Schwindel, Zukunft gibt's keine, und nur die Gegenwart zählt. Gegenwart ist Delon, der dämonisch motorradfahrende Schweizer Lehrer aus Lausanne, was zu einer Liebesnacht in Glion führt. Die andere findet in Eis und Schnee statt, die weitere in einem Chalet, und auch Heidelberg ist gut genug dafür. Jedesmal bei diesen Szenen wird die Leinwand brennend bunt, und ein Gewoge hebt an, das auf Motorrädern sonst nicht üblich ist. Wohl rast der Feuerstuhl, wohl drehen sich die Betten, wohl mimt Delon den sorgsamst präfabrizierten Dämon, doch was Rebecca erlebt und meint bei all den rasenden Fahrten, hat in Cardiff den zu wenig behenden Regisseur gefunden. Die grosse Rückblende rafft nicht dieses junge Leben, sondern zerdehnt es, und wenn schliesslich Rebecca auf deutschen Autobahnen den unverdienten Tod findet, so liegt der tiefere Grund für diese Sequenz nur darin, dass auch «The Girl on the Motorcycle» nach neunzig Minuten enden muss.

Das Zeitgeschehen im Film

Die neuesten, schweizerischen Filmwochenschauen

Nr. 1355: Osterprozession in Mendrisio — Katzenausstellung in Lausanne — Noch nicht eröffnete Autobahn bei Muttenz als Rennstrecke — Miss Schweiz 1969.

Nr. 1356: Britische Kriegsschiffe landen in Basel und ihre Besatzungen besuchen Luzern — Giftiger Käse? — Osterspringen in Amriswil

Diese Besprechungen können auch auf Halbkarton separat bezogen werden. Abonnementszuschlag Fr. 4.—, vierteljährlicher Versand. Bestellungen mit Postkarte bei der Redaktion.

Die Besprechungen können auch separat, ohne die Zeitung, abonniert werden zu Fr. 10.— jährlich.

AKAMORU — Das dunkle, wilde Begehren

Produktion: Japan, 1967 — Regie: Koji Wakamatsu — Besetzung: K. Ohtsuka, Tramami Wakahara — Verleih: Victor

Achtzehnjähriger begeht einen Mord aus Verzweiflung an der Unmoral seiner Umwelt. Massiver, etwas plumper Angriff auf die Gesellschaft und deklamierende Propaganda für eine neue. Gute Bilder.

Die Nichten der Frau Oberst

Produktion: Deutschland, 1968 — Regie: Michael Thomas — Besetzung: Kai Fischer, Heidrun van Hoven, Tamara Baroni, Brit Lindberg — Verleih: Spiegel

Pornographischer Streifen, die äussere Handlung nach Maupassant, jedoch ohne eine Spur von dessen Charme und Geist. Plump und widerlich.

Agenten sterben einsam

Produktion: England, 1968 — Regie: Brian G. Hutton — Besetzung: Richard Burton, Clint Eastwood, Mary Ure — Verleih: MGM

Nach vielen Wirrungen wird ersichtlich, dass es bei dem Film um das Stopfen von undichten Stellen im Spionagedienst geht. Durchschnittliche Spannung ohne Aussage, stellenweise unglaubwürdig und oberflächlich.

Mayerling

Produktion: England, 1968 — Regie: Terence Young — Besetzung: Catherine Deneuve, James Mason, Ava Gardner, James Robertson Justice — Verleih: DFG

Neuverfilmung der bekannten, dramatischen Liebesgeschichte des österreichischen Kronprinzen und der Baroness Maria Vetsera, sentimental-prunkhaft gestaltet, gut gespielt.

Lebe das Leben / Vivre pour vivre

Produktion: Frankreich, 1967 — Regie: Claude Lelouche — Besetzung: Yves Montand, Annie Girardot, Candice Berger — Verleih: Unartisco

Der Mann zwischen zwei Frauen, viel Schmerz anrichtend, der zuletzt jedoch merkt, dass er zu seiner angestammten Frau gehört. Umstrittene Gestaltung, jedoch erklärlich aus Lelouchs Vergangenheit als KZ-Insasse. Kontrastierung von dokumentarischen Hasszenen aus Vietnam und Afrika und Liebesleidenschaft nicht überzeugend gelungen.

Ausführliche Kritik FuR Jahrgang 1967, Nr. 26, Seite 402

Der Tag, an dem die Fische kamen

The day the fish came out

Produktion: USA/England, 1966 — Regie: Michael Cacoyannis — Besetzung: Tom Courtenay, Sam Wanmaker, Candice Bergen — Verleih: Fox

Schwarze Satire auf die Gefahr der Atombombe. Trotz des begabten Regisseurs nicht gelungen, weil die grauenhafte Atomgefahr eine blosser Lächerlichmachung kaum trägt. Die Absicht zu warnen, ist kaum spürbar.

Ausführliche Kritik FuR Jahrgang 1967, Nr. 26, Seite 403

Mouchette

Produktion: Frankreich, 1966 — Regie: R. Bresson — Besetzung: Nadine Noitier — Verleih: Ideal

Pessimistisch-dunkler Film Bressons von einem immer wieder zurückgestossenen und bitter enttäuschten Mädchen, das nur noch im Tode Frieden zu finden glaubt. Starke Bildwirkung, streng stilisiert, in der Grundeinstellung jedoch fragwürdig. Jedoch ein reifer Film.

Ausführliche Kritik FuR Jahrgang 1968, Nr. 1, Seite 2